

Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig.

5682, 5686

Thomson, Elemente der mathem. Theorie der Elektrizität und des Magnetismus. 8 *M.*
Musil, die Motoren für Gewerbe und Industrie. 3. Aufl. Geb. 6 *M.* 80 *S.*

Emit Vizy, vormalis J. J. Christen in Karau.

5690

Frey, der Hausgarten. 1 *M.* 60 *S.*
Meyer, die Unfruchtbarkeit der Rübe. Kart. 75 *S.*
Morgenthaler, erste Beiträge zu einer Monographie des Quittenbaumes. 2 *M.*
Keller, der Staatsbahngedanke. 4 *M.*

Nichtamtlicher Teil.

Der Buchhandel und das Buchgewerbe auf der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897.

V.

(I—IV siehe Börsenblatt Nr. 99, 106, 129 u. 131.)

Auf der rechten Seite des zweiten Raumes der buchgewerblichen Fachausstellung, die hier zum Schluß noch einer Betrachtung unterzogen werden soll, finden sich noch so ziemlich alle Zweige der Buchgewerbe vertreten. Hauptsächlich sollte diese Seite den graphischen Darstellungsverfahren (Holzschnitt, Lithographie u. s. w.), dem Kunstdruck, den photo-mechanischen Künsten und der selbständigen Photographie vorbehalten bleiben. In der That hat hier auch das Gros der diese Spezialfächer vertretenden Firmen Platz gefunden, aber wie wir einzelne Meister dieser Künste schon in anderen Abteilungen fanden, so ist auch diese Seite reichlich durchsetzt mit Ausstellungsschränken anderer Gruppen. Ja, es scheint, als ob man hier am wenigsten glücklich in der Gruppierung war, als ob man, ermüdet durch die Schwierigkeiten, die eine strenge Gliederung jedem Ausstellungskomitee, zumal bei einer so umfassenden Ausstellung, in reichem Maße bereitet, hier noch alles untergebracht hat, was sich für die buchgewerbliche Kollektivausstellung angemeldet hatte und nicht schon anderweitig eingereicht werden konnte.

Gewiß sind die Schwierigkeiten groß — man muß das anerkennen —, innerhalb einer größeren Kollektivausstellung die einzelnen dahin gehörenden Zweige geschlossen vorzuführen, sozusagen wieder Spezialausstellungen der einzelnen Gruppen zu veranstalten. Der zur Verfügung stehende Raum, Spezialwünsche der Aussteller, die Universalität einzelner Geschäfte und noch vieles andere treten hindernd in den Weg. Trotzdem muß man sagen, daß eine strengere Gruppierung bei etwas kühlerem Verhalten gegen unbequeme Wünsche der Herren Aussteller (die für ihren Kostenaufwand allerdings auch Entgegenkommen verlangen) für manche Zweige der Buchgewerbe hätte erreicht werden können. Wir sagen das nicht etwa, weil eine bessere Gruppierung die für eine Berichterstattung nötige Uebersicht wesentlich erleichtert und auch eine dann eher mögliche Berichterstattung nach Gruppen die einzelnen Interessenten des Lesens für sie langweiliger Erörterungen über ihnen ferner liegende Zweige enthoben hätte, sondern weil sie dem Fachmann, der eine Ausstellung gründlich studieren, der lernen und aus dem Besuch der Ausstellung Nutzen ziehen will, viel Zeit und Anstrengung erspart hätte. Und für solche ernste Besucher werden doch die Ausstellungen veranstaltet, ihnen muß die Sache möglichst bequem gemacht werden. Das hat in der buchgewerblichen Kollektivausstellung eigentlich nur die Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer mit ihrer Vorführung erreicht. Mancher andere Interessent muß die in sein Spezialfach einschlagenden Ausstellungstische und -Schränke an verschiedenen, oft entgegengesetzten Stellen suchen. Nun — die Räume der ganzen Kollektivausstellung sind ja nicht allzu groß, auch sind die einzelnen Spezialfächer der Buchgewerbe gegenseitig auf sich angewiesen, greifen so ineinander ein, daß es vielleicht nichts schadet, wohl eher

Vorteil bringt, wenn die Meister der verschiedenen Gewerbe, die alle an der Herstellung und Ausschmückung des Buches arbeiten, bei einem Rundgang durch die Ausstellung fast gezwungen werden, von den Leistungen ihrer Kollegen »von der andern Fakultät« Kenntnis zu nehmen. Das ist auch ein Nutzen! Von der Ausstellungsleitung freilich wurde er sicher nicht angestrebt. Die zum Teil etwas bunte und deshalb im Ernst gewiß zu tadelnde Aufstellung innerhalb der großen zusammengehörenden Buchgewerbegruppe scheint vielmehr die Folge der oben angedeuteten Schwierigkeiten zu sein, deren Bewältigung der Ausstellungsleitung nicht gelungen ist.

Die Buchbinderei z. B. ist ganz in den beiden Räumen verstreut. Man trifft in jeder Abteilung ihre Vertreter. Einer der würdigsten und bedeutendsten tritt uns noch bei unserem letzten Rundgang mit einem fesselnden Gesamtbild von packender Schönheit entgegen. Es ist dies die Leipziger Buchbinderei-Aktiengesellschaft vormalis G. Fritzsche in Leipzig-Neudörf, die in einem geräumigen, prunkvollen Pavillon ihre kunstgewerblichen Erzeugnisse, Prachteinbände und Einbanddecken, Lederhandarbeiten u. s. w. aufgelegt hat. Die prachtvolle und mit feinem künstlerischen Erwägen geschaffene Gruppe verdankt ihr Gelingen der glücklichen Verbindung von Handarbeit, Fabrikbetrieb und hohem kunstgewerblichen Geschmac, wie sie in dem Etablissement mit besonderem Gluck gepflegt werden und die Buchbinderkunst zu ihrer höchsten künstlerischen Leistungsfähigkeit erhoben haben. Besonders die Ledertechnik, deren Wiederbelebung und Entwicklung im Königreich Sachsen dem Hause Gustav Fritzsche zu danken ist, kommt in ganz prächtigen Arbeiten zur Geltung. Ein in altdeutscher Lederarbeit mit der Hand modellierter, 19 Meter langer, 80 Centimeter hoher Fries, nach Entwürfen des Leipziger Bildhauers Adolf Lehnert ausgeführt, ist ein Meisterstück der Lederplastik. In elf Felder von verschiedener Größe geteilt, führt er in einer Reihe von Einzelgruppen gleichsam die Entwicklung der Buchbinderei in ihren hervorstechenden Erscheinungen vor. Den Mittelpunkt dieser figurenreichen Bilder bildet der Besuch Sr. Majestät des Königs von Sachsen in den Geschäftsräumen der Firma gerade in jenem Moment, wo die Kunst des Marmorierens geübt wird. Bewundernswert ist, wie trotz der schwierigen Bearbeitung des Materials ziemliche Porträtähnlichkeit bei den Hauptpersonen dieses Bildes erreicht ist. Das Bild des neuen monumentalen Geschäftshauses der Firma, in dem gegen 165 Maschinen untergebracht sind und gewöhnlich gegen 450 Arbeiter Beschäftigung finden, beschließt die hochinteressante Künstlerarbeit. Neben kleineren kunstgewerblichen Gegenständen in Lederarbeit und Handvergoldung — wir halten es für überflüssig, von den hochvollendeten Leistungen der Firma auf dem Gebiete des reinen Buchbindergewerbes viel Lobens zu machen, da diese in der ganzen Welt bekannt sind — fesselt unser Auge noch eine Prunkbank in kunstvoller Lederarbeit mit reicher Bemalung nach Entwürfen des Architekten Friedel-München, die von großer Handfertigkeit zeugt.

Um Wiederholungen und dadurch eine zu große Ausführlichkeit zu vermeiden, wenden wir uns gleich den andern Ausstellern der Buchbinderkunst in dieser Abteilung zu. Da sind zunächst zwei Buchbinder-Fachschulen aus dem Ausstellungsgebiet zu nennen: Horn & Pagelt, Hofbuchbinderei